

ins seine Abstammung
und unbestimmbar
Ziele, Metastasen
indischer Volkes
und ihm helfen
ulierten Schreie
der Massen
um meisten
schwerig, wenn
Höte zum Ausdruck
die Erwartungen
sich im Ausdruck
erfüllen sollten
die tatsächlich
den Orient und
und Asien bewahren

Österreich.
der Kollegien
Belanlich hat die
Angeler für
Führungswang
Bestimmung ein
25.000 Kronen
dieser Maßregel
Tausende ausländischer
diese aber solche
n, wie Walzen, Ungarn
den abbrechen müssen.
r Maßregel, welche eine
Wiener Universität
die Regierung erklärt,
die Minister-Sitzung
Die Minister-Sitzung
ung geistender, daß
Angeler für Ausländer
der gleiche Betrag auf

ten Verfügung
wanden sich an den
währenden Wiener
hies mit der Bitte,
zu internieren. Die
mit der Leitung der
Verbindung geizt und
die, daß die an die
gezielte Bedingung,
bedinglichen, für die
Nach seiner
abstiege, die in
den der am
tenorale" für die
identität in Europa,
induzierender und
Leitendes Herrn
Hinweis auf die
geäußerten Verhandlungen
für die Kollegen
herabzuheben. Der
ren mit der
offen sei, in welchem
r. Chajes gemacht
stellen Bedingungen
Die Regierung habe
heilen, die Kollegen
zu reduzieren. Der
auch daß er
und unter dem
nungen der un

Deutschland.
Judenfrage
Anfang März
kolonialistische
von der Seite
die Arbeiterbewegung.
Zu
enthalten an
den Sektoren an
angen insbesondere
betreffenden
schen Arbeiter in
darauf hingewiesen,
eingeschieden der
Dien, die nicht
die im Westen,
ert in der
und dancollert
fange und
fnd. Dann
Beschäftigung
ausland. Als
auf diese
das Zentrum
er ist mit der
an begonnen
auf die Un
die der
schen in
en, w
Der
die
Be
Sol

Israel.
eigenen Interesse
hat, da es sein
bei Deutschland
läufige Arbeiter

Jugoslawien.
Eine Rede des bosnischen Metro
polititen an die Juden von Sarajewo.

Aus Sarajewo wird berichtet: Am 26. Februar d. J. fand in der neuen jüdischen Synagoge eine Versammlung der jüdischen Metropoliten des bosnischen Metropoliten Herrn Peter Jovanovic statt. Unsere lehrwürdige Gemeinde wurde durch die Einladung des Oberabbaters Dr. Leon zu dem am Abend im jugoslawischen Klub zu Ehren des neuen Metropoliten stattf. In der Versammlung des jüdischen Metropoliten des bosnischen Metropoliten Herr Peter Jovanovic, bestehend aus dem Oberabbater Dr. Leon, Herrn Albert Kohn, Dr. E. S. und des Sekretärs M. L. begab sich nach der jüdischen Synagoge in der Wohnung des neuen Metropoliten. Oberabbater Dr. Leon übertrug die Glückwünsche der von ihm vertretenen Gemeinde. Der Metropoliten, umgeben von seinem Priesterkollegium und mehreren Vorstehern der jüdischen Gemeinde, erwiderte diese Begrüßung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß er als Priester ist auch mit dem Allen verbunden, was die Menschheit in der heiligen Bibel gebietet. „Auch wir“, sagte er, „haben die zehn Gebote Gottes wie Sie. Ich kenne wohl Ihre Glaubensgesetze und weiß aus Erfahrung, daß Sie den geraden Weg gehen, welchen Ihnen die Bibel vorschreibt. Möge Euch der Allmächtige Kraft und Widerstandsfähigkeit verleihen, um auch fernerhin auf diesen Wegen zu bleiben.“

Im Verlauf des Besuchs richtete der Metropoliten folgende Worte an die Versammelten: „Gestatten Sie meine Herren, daß ich noch einmal das Wort ergreife, da ich den Vertreter unserer jüdischen Mitbürger und Freunde, Herrn Doktor Leon begrüßen möchte. Es freut mich sehr, daß mich die Juden durch ihren ersten Seelsorger beglückwünschen. In dem ich dem Herrn Dr. Leon für seinen heutigen Besuch in Begleitung der jüdischen Abordnung in meine Wohnung sowie auch für sein icheres Erscheinen zu dieser Feier herzlich danke, erlaube ich Ihnen, diesen Dank allen seinen Gemeindegliedern mitteilen zu wollen. Die Aufmerksamkeit und Achtung, die mir die Juden entgegenbrachten, freut mich um so mehr, als ich diese Nation kenne und schätze. Dieses Volk, an der Menschheit den Glauben an einen Gott gegeben. Dieses Volk haben wir den Monismus, die zehn Gebote Gottes und die

Genilleton.
Nachdenklicher Fall.
Von Arnold Knecht.

Der Artikel erscheint in der Berliner „Freien Presse“. Seine Darlegungen gelten für die Zionisten in der Reichshauptstadt ebenso wie für die in Deutschland.

„Der Jude“ wird sein Erscheinen einstellen, wenn nicht —

Und wenn schon, motiviert sich der Zion. Was ist das überhaupt, der „Jude“, äußert die Zionisten. fiktiver, den neuen Romantiker weitergehe angelogen. Und das blaue Zionistenkind denkt heute — da die Bismarckstadt vorüber ist — in Deutschland vielleicht an Antisemitismus, in Wien bestimmt an irgendwas ebenso Geheimnis, und freut sich, daß es in deutscher Sprache ein schwerfällig-abstraktes und feierlich klingendes Verfallungsblatt weniger gibt, dessen Bourgeois „Sozialismus“ zum Lachen oder Heulen unpraktisch ist. (Denn „Sozialismus“ trägt man doch noch, nicht wahr?) Und der Intellekt-Gent bei heutigen Handzählzweifen kann sich eine Zeitschriftenlektüre leichtlich versagen, die ihm von Magie, Diktatorismus und China doch nichts beibringt. Der Parteimenschen aber hat mit Gründung neuer Organisationen, Gruppen, Spaltungen und Programmen soviel zu tun, daß er gerade noch Zeit findet, Brunners Mammutbroschüre „andacht auswendig zu lernen — einer neuen Ideologie wegen.

Schritt zu. Hier ist eine Zeitschrift, deren Inhalt uns nicht verborgen sind — aber eine Zeitschrift zugleich, die von keiner deutlich gebunden irgend übertrifft wird. Streng, gebildet, sachlich und voll Leidenschaft des Geistes, ganz rein in der Gefinnung, menschlich in menschen-tätigkeit als aufwache —

Bibel zu verdanken, die auch uns das heilige Buch ist wie ihnen. Die Bibel hat das Andenken jener großen musterhaften Charaktere verewigt, wie Noach, Moses und anderer, und selbst unser Erlöser ist ein Sohn dieses Volkes gewesen. Wer die Werke Josephus Flavins kennt, der wird wissen, wie dieses Volk mit seinem beispiellosen Heroismus im Kampfe gegen die römische Gewalttätigkeit die ganze Welt in Staunen versetzt hat. In Tausenden fielen die Juden an den Mauern Jerusalems und bis zum letzten Augenblick verteidigten sie tapfer ihr Vaterland, ihre Freiheit und die Heiligkeit ihres Glaubens. Und nach all' dieser Tapferkeit schinden dieses Volk, die heilige Kulturwelt anerkannt. Indem ich hier den jüdischen Oberabbater Herrn Doktor Leon begrüße, wünsche ich ihm vom ganzen Herzen in der Ausübung seines erhabenen Berufes den besten Erfolg und erlaube ihm, bei der Arbeit für den Fortschritt und das Glück unserer Nation, alle unsere Kräfte in Liebe und Entzucht zu vereinen. Der Herr Oberabbater Doktor Leon lebe hoch!

Oberabbater Dr. Leon dankte dem Metropoliten für seine Worte. An der Spitze der Juden, die von früher her die Persönlichkeit des Bischofs Peter Jovanovic kennen, begrüßte er den neuen bosnischen Metropoliten, welcher als Priester und treuer Arbeiter auf dem Gebiete der Kultur, aber auch als ein wahrer Kämpfer der allgemeinen Liebe und Entzucht zwischen den Völkern ohne Unterschied der Konfession als Beispiel dienen kann. Er sei überzeugt, daß die Worte des Metropoliten, getragen von großer und wahrer Liebe, entpringen aus dem Alten und Neuen Testament, einen tiefen Eindruck bei allen Juden haben werden.

Grenz Israel.
Politisches.

Der neue Oberrichter.

J. B. J. — Am 7. März ist Sir Elias Hancock in Jerusalem eingetroffen, um seinen Posten als Oberrichter von Palästina anzutreten.

Die Anerkennung des Waad Leumi.

Am 2. März haben die Präsidialmitglieder des Waad Leumi, Berlin, Thon und Ben-Zvi, bei Samuel vorgespochen, um ihm die Befehle der letzten Sitzung des Waad Leumi zu übergeben, der jüdischen Gemeinde mitzuteilen, die besagen, daß die jüdische Gemeinde (Waad Leumi) und die jüdische Gemeinde der Kolonien — solange kein neues Gesetz für die Gemeinden vom Waad Leumi oder der Delegiertenversammlung herauskommt — als bevollmächtigte Leiter der jüdischen Gemeinden anerkannt

werden. Die Rolle von Meinungsverschiedenheiten liegt die Entscheidung dem Waad Leumi zu. In der Hauptsache wurde die Zustimmung des Oberkommissars für die Ordnung erreicht; die einzelnen Formalitäten sollen vom Waad Leumi gemeinsam mit dem Gerichtsfunktionär ausgearbeitet werden. Samuel versprach, den Vertretern der einzelnen Regierungsdepartements den Waad Leumi als kompetente Behörde der jüdischen Gemeinschaft zu bezeichnen. Für die inneren Angelegenheiten der jüdischen Gemeinde in der Entscheidung des Waad Leumi maßgebend sein. Um einen engeren Kontakt zwischen der Regierung und dem Waad Leumi herzustellen, wurden regelmäßige Empfänge beim Oberkommissar festgelegt, die nötigenfalls allwöchentlich stattfinden sollen.

Das Jerusalemer Stadtbudget.
J. B. J. — Auf der letzten Sitzung des Jerusalemer Stadtrates wurde das mit dem 1. April beginnende neue Finanzjahr festgelegt, wobei das Budget auf 50.000 Pfund gegen 37.000 Pfund im vorigen Jahre erhöht wurde. Die Erhöhung der Stadtkosten wurde von der Regierung übernommen. Die Gemeinde gedankt zahlreich neue Arbeiten zu übernehmen, zu welchem Zwecke ein Ergänzungsbudget eingereicht werden wird, und zwar für Elektrifizierung, Wasserversorgung und Straßenerweiterung. Dieses Ergänzungsbudget soll nicht in Abgaben, sondern in einer von der Regierung zu gewährenden Anleihe seine Deckung finden.

Wirtschaftliches.
Palästina'scher Getreideüberfluß im kommenden Erntefahr.
Nach „Baseline Weekly“ werden die Überflüsse für den Export in Palästina, falls kein Unwetter dazwischen kommt, für das Jahr 1921 auf 800.000 Meterzentner Getreide und 100.000 Meterzentner Hülsenfrüchte geschätzt. Für ein Land von 40.000 Quadratkilometern Fläche ergeben diese Ziffern einen außerordentlichen Brotreichtum. (S. R.)

Tausend Kilometer Eisenbahnlänge erreicht
Die palästina'sischen Eisenbahnen haben jetzt eine Länge von rund 1070 Kilometer erreicht, was für das kleine Land eine recht beträchtliche Länge bedeutet. Sie bestehen aus folgenden Strecken: Kantara-Haifa, Haifa-Berkeha, Jaffa-Jerusalem, Haifa-Jaffa, Jaffa-El Hamme, Jaffa-Tulkaram, Jaffa-Haifa (Sichem). Der Jersa-amer Bahnhof ist dreimal so groß wie vor dem Kriege; es wird elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Brücken auf der Jersa-amer Strecke werden tragfähiger gemacht, um schwerere Lokomotiven den Verkehr zu ermöglichen. (S. R.)

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Vom Büchergerichte.
In den letzten 14 Tagen, d. h. vom 18. bis 31. März 1921 fand die Zahl der Verhandlungen in Buchersachen, was namentlich für den Sprengel des Bezirksgerichtes in Mittel gilt, so daß es den Anschein hat, als ob der Sinn für ein vernünftiges wirtschaftliches Zusammenleben wiederkehren würde.

Im Sprengel der Staatsanwaltschaft M. Ostrau wurden in diesem Zeitraum wegen Verlebens des Kettenhan als 3 Personen verurteilt und zwar zu 1 Woche bis 6 Monaten strengen Arrestes und zu einer Geldstrafe von 10.000 Kr., sowie zum Verluste des Wahlrechtes und der Wahlbarkeit. Johanna Kaniot in Marienberg wegen Kettenhandels mit Kartoffeln und Petroleum, Stephan Gröwatz in Witkowitz mit Zigaretten und Michael Kiezla mit Hafer. — Wegen Hebertretung der Preistreiber wurden 2 Personen Agnes Koci aus Soschtialowitz und Marie Koval aus Alt-Bielitz verurteilt, die 1 Liter Milch zu 4 Kr. 60 Heller bis 5 Kr. veräußerten.

Aus den Gemeinden.
Mähr.-Ostrau.

Die regelmäßigen Vorträge im Verein „Hath-Thora“ werden wieder jeden Samstag von 3 bis 4 Uhr nachm. abgehalten, und zwar trägt Herr Rabbiner Dr. Spira Schulchan-Aruch vor. Gäste willkommen.

Die Bibliotheksfunden in der jüdischen Zentralbibliothek finden nicht mehr Dienstag, sondern jeden Montag, von 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr abends im Beth-Hamidraich-Zimmer der Jüd. Volksschule statt.

Aus der Theaterkassette.
Dienstag, den 19. April findet die Wiederholung des Opernabends „Das Holländische Weibchen“, Musik von Emmerich Kalman in Folge 2 statt.

Mittwoch, den 20. April, 7 Uhr abends erste Wiederholung der großen Oper „Tristan und Isolde“ von Richard Wagner in Folge 4 bringt die Operette „Das Holländische Weibchen“ zum Male in Szene. (Folge 3 grün). Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Mittwoch die Aufführung der Oper „Tristan und Isolde“ in Folge 4 bringt und Donnerstag die Aufführung der Operette „Das Holländische Weibchen“ in Folge 3 grün stattfindet.

Freitag, den 22. April, „Tosca“, Oper von Puccini in Folge 5 blau.

Samstag, den 23. April, Aufführung des Lustspiels „Der blinde Schach“ von Max Real in Folge 1 rot.

Oberberg.
Unsere Gemeinde beginnt am 10. d. einen acht jüdischen Freudenfest, indem sie das vom Herrn Hermann Langer und dessen Gemahlin gestiftete Sefer Torah feierlich einweiht.

Die Rolle wurde in der Wohnung des Sponsors nach einem Vortrage des Herrn Rabbiner Dr. M. Zerber aus Mährisch-Ostrau am Ende geschrieben, mit den von großmütigen Ge-

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

Die Monatschrift „Der Jude“ erscheint im jüdischen Verlag, Berlin NW 7, Borowstrasse 35. Der Bezugspreis beträgt jährlich 72, halbjährlich 36 Mk.

Der Jude geht ein, an eurer Güte. Er geht ein, weil ein Jude heute 4 Mark kostet und ein Jude heute 4 Mark kostet. Er geht ein, weil das jüdische Geld heute — aber das war ja — so wenig wert ist, daß die jüdischen Länder ihn nicht mehr, wie während des Krieges bezahlen können. Ihr könnt es, deutsche Zionisten, und ihr solltet, ihr müßt ihr werdet diese Zeitschrift halten, wenn ihr einen Funken Pflichtgefühl vor dem jüdischen Geiste habt. Die Jahrgänge des „Juden“ in euren Bäckereien werden nicht, sie werden stets neuer, denn nur Laster spricht im Verlauf der Jahre das Gift aus ihnen, und selbst das dann Unglück wird auch die Zeit der fürchterlichen Rache unseres Lebens frei aufzuwachen. Ich werde diese Hefte aufschlagen können wann immer ihr wollt, in schalllosen Nächten — lasse eure Tage denn wirklich so aufgehen ein solches zwischen Brotarbeit und seelischer Erholung — auf dem Krankenbett, während langer Fahrt und an Regentagen etc. etc. Und immer wird der lebendige Geist und die Singabe an unsere rettende Idee eingegeben vorgelegt werden wie das Licht der ganzen jüdischen Weltlichkeit. Es bedarf nur tausend Abonnenten, um ein Wort zu halten, das, entgeltlich, es unseren Händen, für die Schmach eurer Zeit die Verfallung konstantisch sein wird.

Abonniert den „Juden“ — ihr werdet damit nicht nur als nur eine Zeitschrift gerechnet haben.

